Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 15 (1917)

Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1876 nach ber Entbedung bes Gonokoktus Erebé sich einer 2% jegen Lösung bediente. Bon allen Seiten liefen Mitteilungen über die gunftige Wirkung des Crede'ichen Berfahrens ein, welches die Häufigkeit der Blennorrhoe von 8 auf 2 bis 1/20/0 der Neugebornen herabbrückte. Der Umstand jedoch, daß die 2% ige Höllen= fteinlöfung öfters heftige Reizungen der Bindehaut bewirkte, hatte das Bestreben zur Folge, Ersahmittel zu finden. So z. B. das Silber-azetat und das Protargol, dem die Nezwirkung des Silbernitrates fehlt, auch wenn es in 10-20% iger Lösung angewendet wird. So hat sich nun das Protargol an Stelle des Höllensteins nun das protargol an Stelle des Hollenfeins allgemein eingebürgert, und doch sehen wir gerade bei diesem Mitel häusig eine gewisse Intoseranz der Neugebornen. Gar nicht setten weisen solche mit Protargol behandelte Augen eine deutliche Kötung der Bindehaut und Schwellung der Lider mit starker schleimigeitriger Sefretion auf und folche Fälle find es, die besonders als Pseudo-Blennorrhoe die Aufmerksamkeit von Arzt und Sebamme auf sich lenken. Allein im Gegensatz zu der rechten Blen-norrhoe ist die Affektion eine gutartige, und pflegt bei Aussetzen des reizenden Mittels und Spulungen mit Borwasser in einigen Tagen zurückzugehen. Differenzial-diagnostisch ift außer der mikroskopischen Sekretuntersuchung, die in jedem Falle vorgenommen werden sollte, sehr wichtig der Umstand, daß die Infiltration und Schwellung der Lider bei dieser Affektion immer bedeutend geringer bleibt, als bei der richtigen Gonokokken-Infektion.

Da nun auch das Protargol nicht von allen Neugebornen ohne Schädigung ertragen wird, so hat man in den letten Jahren nach einem Ersahmittel dafür gesucht, und ich kann Ihnen vor allem zu einem Versuche mit Collargol raten. Das Collargol ist eine kolloidale Lösung von organischem Silber und wirkt nicht wie des Protargol batterientötend, sondern batterienhemmend. Einige Tropfen einer 50/oigen Collargol-Lösung einer Batterien-Rolonie beigegeben, hindern mit Bestimmtheit jedes weitere Wachstum dieser Mitroorganismen. Dadurch und durch den Umstand, daß durch das Collar= gol die Gewebe des Auges in keiner Weise schädigend angegriffen werden, find fie imstande, fich etwaiger bei der Geburt ins Auge gekom= mener Gonokokken zu entledigen. Ich glaube, daß Sie weitaus in den meisten Fällen mit dieser Collargol-Lösung mehrmals täglich instilliert, auskommen werden. Neuerdings wurde durch v. Herff die Amwendung des Sophol empfohlen, welches in Bezug auf Schutwirkung, Schmerzlofigkeit und Reizlofigkeit dem Collargol ebenbürtig fein foll.

Ist einmal die Blennorrhoe wirklich ausgebrochen, so erwächst dem Arzte wie der Hebannne die besondere Pflicht, die Umgebung des Neuseborenen zu schüchen. Alls erster Grundsach hat hierbei zu gelten, daß alle Läppchen und Berbandstoffe, die mit den kranken Kindern in Berührung gekommen sind, sosort verbrannt werden und daß sich an diese Krozedur eine gründliche Keinigung der Hände mit Wasserung des Aopies des erkrankten Kindes zu wiederholen ist. Nach diesen Washammen habe ich noch niemals eine Erkrankung in der Umgebung der Kinder auftreten sehen. Die Erkrankung des zweiten Auges der Kinder kanntung te kerniber fann mitunter vermieden werden, wenn mehrmals täglich einige Tropsen einer 5% igen Collargoseding eingeträuselt werden.

Was die Behandlung der Neugebornen-Blennorrhoe anbetrifft, so halte ich die Aufnahme solcher Kinder in die Klinik für dringend wünschenswert. Sine solche Behandlung stellt in punkto Wartung und Hingabe so enorme Ansorberungen an das Pksegepersonal, daß es wohl in den meisten Källen nicht möglich ist, denselben in der Pridatwohnung, sogar mit Zuziehung einer eigenen Pksegerin, zu genügen, müssen doch in schweren Fällen die Spülungen der Augen alle 5 Minuten vorgenommen werben. Auch die Behandlung durch den Arzt, die natürlich in solchen Fällen eine Sache absoluter Notwendigkeit ist, wird nur selten zu Hause in genügender Weise stattsinden können. Ich möchte Ihnen daher dringend ans Herz legen, alle Fälle von wirklicher Neugebornen-Vennorhoe wenn irgend möglich einer geschlossenen Krankenanstalt zu übermitteln, und die Prozentsat der Herzentsat der Herzentsat der Herzentsat der Geilungen ein ungleich viel günstiger ist als dei häuslicher Pflege.

(Schluß folgt.)

Aus der Praxis.

Kurz bor Weihnachten 1915 kam eine Frau zu mir, welche ich schon viermal entbunden hatte, mit der Bemerkung: "So, Frau A., im Februar tomme ich wieder ins Bett, aber dies= mal muß ich sterben." Ich lachte sie aus und sagte: "So schnell stirbt man nicht, der liebe Gott wird Ihnen auch diesmal wieder helsen." Die Frau war längere Zeit in Davos und der Arzt fagte ihr, daß sie keine Kinder mehr haben dürfe, da sie stark lungenkrank sei. Ich hatte ja eigentlich selber Sorge um sie, aber daß sie sterben müsse, an so was bachte ich nicht. Als nun der Februar kam, holte man mich den 26., abends um 9 Uhr. Es hieß, die Frau B. habe Wehen und verlange sehnlichst nach mir. Sofort machte ich mich auf den Weg und als ich bei ihr ankam, lachte sie und sagte: "So-eben haben die Wehen aufgehört, gehen Sie nur wieder ins Bett." Ich blieb etwa zwei Stunden dort, aber es war wirklich kein Weh mehr vorhanden; ich untersuchte die Frau äußerlich und sand das Becken leer, also kein vorliegender Teil. Ich ließ am gleichen Abend noch den Arzt rusen, er machte äußere Wen-dung und gab der Frau etwas zum schlafen. Der Arzt und ich gingen nun beide fort, ich fragte benselben, was er zum Zustande der Frau meine, worauf er mir erwiderte, er glaube, wenn rechte Wehen kämen, daß die Geburt ganz normal verlaufe, ich folle ihn dann rusen lassen. Am folgenden Tag besuchte ich die Frau, sie sagte mir, daß sie gut geschlassen habe und ob sie ausstehen soll; ich sagte, sie solle rusig im Bette bleiden und auszuhen. So verging der Tag wieder ohne Wehen, andern verging der Tag wieder ohne Wehen, andern morgens ging ich wieder hin, da sagte die Frau, sie habe so schrecklich eing und verdomme sasteine Lust. Ich machte ein Klistier und darauf sühlte sie sich wieder wohler, ich telephonierte dies dem Arzt, welcher mir antwortete, es sei gut, daß ich ein Klystier gemacht habe und ich solle nachmittags 2 Uhr dert sein, dann wollen wir die Frau untersuchen. Ihne es ging nicht wir die Frau untersuchen. Aber es ging nicht so lang, dann holte man mich wieder mit ber Mitteilung, sie habe wieder so eng. Ich telephonierte bem Arzt, sofort zu kommen und begab mich schnellsens zu der Frau. Dort an-gekommen, erschrack ich, denn die Frau sak totenbleich im Bett und kannte mich nicht mehr. Der Mann fagte mir, fie habe feit etwa einer Stunde Wehen gehabt, aber sie sei fast immer bewußtlos. Nun kam der Arzt, schnell wusch er die Hände und wollte innerlich untersuchen, aber kaum angefangen, bekam die Frau eine Embolie, wir glaubten mit jeder Minute, die Frau sei tot. Der Arzt machte zum Beleben zwei starke Einsprigungen in ben Oberarm; Der Arzt machte zum Beleben nach etwa einer Stunde erholte sie sich soweit, daß der Arzt sagte, er gehe heim und halte Sprechstunde und um 4 Uhr bringe er noch einen Geburtshelfer mit, dann mache man bie Der Arzt ging, ich war allein Geburt fertig. mit der armen bewußtlosen Frau. Um ½3 Uhr sagte sie zu mir, ich solle die Läden zumachen, es regne so stark, was aber absolut nicht der Fall war. Ich legte das Thermometer an, die Frau hatte 39.8, den Puls konnte man übers haupt nicht zählen. Es war mir unheimlich zu

Mute, ich gab ihr etwäs Cognac mit Wasser und ließ sosort den Arzt rusen, denn man sah, die Frau rang mit dem Tode. Als der Arzt nach wenigen Minuten kam, erkannte er sie gar nicht mehr; er sagte, er wolle schnell seinen Kollegen rusen und eilte die Treppe hinunter; während dieser Zeit rief mir die Frau den Namen, nahm mich um den Hals, wollte etwas sagen und sant ins Kissen zurück, rief ihm zu, die Frau seit vief den Arzt zurück, rief ihm zu, die Frau seit ot; da machte der Arzt schnell noch die Zange und entdand die Frau noch, das Kind war natürsich tot. Der Arzt war ganz außer sich vor Schmerz, denn es war sein erster Todesfall. Auch ich mußte an alle Kolleginnen densten, wie manche schwere Stunde hat man oft und wünssche allen, daß sie vor solchem bewahrt bleiben.

L. A.

Schweizer. Hebammenverein.

Ginladung

24. Delegierten- und Generatversammlung im Hotel "Aarhof" in Olten Montag den 21. Mai 1917.

Werte Rolleginnen!

Außergewöhnliche Zeitverhältniffe verlangen auch von uns dementsprechende Maßnahmen und allseitige Einschränkungen. In möglichst einsachem Rahmen soll deshalb unser diesjähriger Sebammentag in Olten abgehalten werden. Wir werden die uns zur Verfügung ftehenden Stunden gut ausnühen müffen, um dann frühzeitig genug mit den Verhandlungen abschließen zu tonnen. Wir find nun heute in der glücklichen Lage, allen unsern Kolleginnen im ganzen Schweizerlande die frohe Kunde vom Wiedereintritt der Lugernerkolleginnen in den Schweig. Hebammenvereinzu überbringen. Welche Freude! Wir heißen sie alle von ganzem Herzen in unserer Mitte willtommen! Wir können bei diesem Anlag nicht umhin, allen Kolleginnen recht herzlich zu banken, die sich um das Zu-standekommen verdient gemacht haben. Wir hoffen, denselben dann in Olten persönlich unsern Dank und unsere Freude aussprechen zu können. Dank und unjere Freude ausprechen zu fonnen.

— Betreffs des gemeinsamen Mittagessens, das also auf die Zeit zwischen 1—2 Uhr angesetztift, können wir den Teilnehmerinnen mitteilen, daß uns dasselbe a Fr. 2. 50 geboten ist, desstehend aus Suppe, Braten, Gemüse, Salat und Kuchen. Im Laufe des spätern Rachmittags, d. h. nach Schluß der Generalversamm= lung, werden wir dann noch Gelegenheit haben, einen Raffee einzunehmen, er ist uns à Fr. 1. 50 geboten (Butter, Konfiture und Ruchen).

Wir hoffen nun, daß trot der gegenwärtigen Zeitlage es dennoch vielen Kolleginnen möglich sein werde, am diesjährigen Hebammentag teilsunehmen. Se ift, wie wir dies schon des öftern erwähnt haben, mehr denn je notwendig, daß wir alle tren zusammenhalten und daß wir gemeinsam mit vereinten Kräften für die Fortbestehung und Eristenzberechtigung unseres Beruses einstehen.

Also, auf Biedersehen am 21. Mai in Olten und allen ein herzliches "Willkomm!" zum voraus. — Wir geben hier noch einen Ueberblick über den Abgang der Züge:

but	uve	r 1	nei	avyun	y v	er Ouge			
Bern			al	7. — m	orge	nŝ,	Olten	an	8.17
St. 8		t	"	5. —	"		"	,,	8. 10
Bürich			""	7.02	"		"	"	8. 10
Bafel			"		"		"	"	8.07
Luzeri	n		"		"		,,	**	8.08
Biel			"	5. 58	"	Lokalzüg	"	"	7. 56
Solot	hur	rt	"	6. 50	"	"	"	"	7. 56
Lyb			#	5.48	"	"	'"	**	7.56
Olten	ab	7.	53			Bafel	a		8.43
"	"		25	Lotalzug	mit	Halt an	allen (Sta:	
"	"	7.				Luzern	a	11	9. 20
,,	"	7.				Bern	,	,	9. —
"	**	7.	17			Zürich	,	,	8. 25
		0	10	O - 4 - Y		St. Gall	en ,	,	10. 32
"	"	6.	19	Lotalzug.					

Traftandenlifte für die Delegiertenversammlung

Montag den 21. Mai, vormittags 9½ Uhr im Sofel "Aarhof" in Olten.

- 1. Begrüßung der Zentralpräsidentin.
- 2. Wahl ber Stimmenzählerinnen.
- Jahres- und Rechnungsbericht des Schweiz. Hebammenbereins.
- Bericht der Revisorinnen über die Vereins-
- 5. Bericht über den Stand des Zeitungsunternehmens.
- 6. Revisionsbericht über das Zeitungsunter= nehmen.
- Vereinsberichte der Sektionen Thurgau, Winterthur und Zürich.
- Anträge des Zentralvorstandes:
 - a) Soll der Schweiz. Hebammenverein von neuem an den Bund Schweiz. Frauenvereine gelangen mit der Bitte, um Schut des Hebammenberufes als Frauenberuf.
 - b) Dem Zentralborftand möchten Formulare der Krankenkasse zur Anmeldung überlassen werden, damit Anmeldungen in den Schweiz. Hebammenverein auch von ihm aus besorgt werden können.
- 9. Die Sektion Bafelstadt macht den Borschlag, den Zentralvorstand in Zukunft beffer zu honorieren.
- 10. Wahl der Revisorinnen für die Bereinskaffe.
- Wahl ber Delegierten an den Bund Schweiz. Frauenvereine.
- Wahl des Ortes für die nächste General= versammlung.

Krankenkaffe.

- 1. Abnahme des Geschäftsberichtes.
- 2. Abnahme der Jahresrechnung und Bericht der Revisorinnen.
- 3. Antrag der Krankenkassekommission:
 - a) Es sei das Krankengeld von Fr. 1.50 auf Fr. 1.70 zu erhöhen bezw. 85 Rp. Nach reistlicher Überlegung und Berechnung begründen wir unsern Antrag wie solgt: Nachdem die Kasse sich sinanziell gehoben hat und der Reservesond gegenwärtig auf 29,000 Franken angewachsen ist, glauben wir, daß tein Bedenken vorliegt, diesem Antrag nicht zuzustimmen.
- b) Antrag ber Sektion St. Gallen: In Zu= funft follen die Krankenbesucherinnen ange= meffen bezahlt werben.
- 4. Revision der Statuten, d. h. Bufat und Ergänzungen.
- 5. Bahl ber Revisorinnen für die Krankenkaffe.
- 6. Beurteilung von Refursen gegen Entscheibe der Krankenkassekommission.
- 7. Allgemeine Umfrage.

Generalversammlung

Montag den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr im Sofel "Aarhof".

- 1. Begrüßung burch die Zentralpräsidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- Genehmigung des Protofolls über die Berhandlungen der lettjährigen Delegierten= und Generalberfammlung.
- Rechnung der Vereinstaffe.
- Bericht über ben Stand bes Zeitungsunter= nehmens.
- Bericht und Antrag über die Delegierten= versammlung.
- Wahlen.
- Bünsche und Anregungen.
- Unvorhergesehenes.

Krankenkaffe.

Gilt die gleiche Traktandenlifte wie für die Delegiertenversammlung (fiehe oben).

> Für den Bentralborftand, die Präsidentin:

Anna Baumgartner, Kirchenfeldstr. 50, Bern.

Die Sefretärin: Marie Benger.

Für die Krankenkaffekommiffion: Die Präsidentin: Frau Wirth in Winterthur. Die Kassiererin: Frl. Emma Kirchhofer. Die Attuarin: Frau Roja Mang.

Arankenkasse des Schweiz. Sebammenvereins.

Nachtrag und Erganzungen zu ben Statuten vom 26. Mai 1914.

Art. 15 foll lauten:

Die Kasse gewährt ihren Mitgliedern ein tägliches Krankengeld von Fr. 1.70 bezw. 85 Rp. (Art. 22).

Art. 18, Zusat:

Für Badekuren und Landaufenthalte wird das Krankengeld nur dann ausbezahlt, wenn dieselben vom Arzte oder Vertrauensarzt als notwendig angeordnet werden. Der Arzt ober Vertrauensarzt hat den Ort zu bestimmen.

- Art. 22 foll lauten:
- a) für 180 Tage im Laufe von 365 aufein-
- anderfolgenden Tagen 1 Fr. 70 Rp. b) Für weitere 200 Krankentage 85 Rp.
- c) Nach weiteren 20 Jahren Mitgliebschaft für 100 Krankentage 1 Fr. 70 Kp. 1111d sür weitere 100 Krankentage 85 Kp. 11sw.

Die Wöchnerin hat als solche unter Vorbehalt von Art. 14 des Bundesgesetes für sechs Wochen Anspruch auf das Krankengeld von 1 Fr. 70 Ap., wenn sie bis zum Tage ihrer Riederkunft ohne eine Unterbrechung von mehr als drei Monaten, während mindestens neun Monaten Mitglied von anerkannten Kassen gewesen ist.

a) Wenn sie während der Dauer der Unterstützung den Berufsgeschäften nachgeht, so wird ihr Berdienst vom Krankengeld abgezogen, doch darf der Abzug 25 Franken nicht übersteigen. Die Besorgung der Haufe die derfeigen der Haufe die Alfreit im Sinne des Messische die Alfreit im Sinne des Messisches des Messisches die Alfreit des Messisches des Messis rinnen gilt nicht als Arbeit im Sinne bes Geseges.

b) Wenn die Wöchnerin über die Dauer von sechs Wochen hinaus ihr Kind weitere vier Wochen stillt, so wird denjenigen Mitgliedern, für welche die Kasse auf Rückbergütung durch den Bund Anspruch hat, ein Stillgeld von 20 Franken bezahlt.

Wöchnerinnen, für welche die Kaffe den be-sondern Wöchnerinnenbundesbeitrag nicht erhält, haben diesen Beitrag der Kasse zu vergüten bezw. müssen sich ihn vom Krankengeld in Abzug bringen laffen.

c) Stillt eine Wöchnerin Zwillinge, so wird das Stillgeld gleichwohl nur in einfachem Betrage bezahlt.

d) Die Fehlgeburt ist kein Wochenbett, wohl aber eine Krankheit; die Frühgeburt ist ein Wochenbett. Das Unterscheidungsmerkmal liegt in der Lebensfähigkeit des Kindes.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frau Hugi-Boß, Oberwil bei Büren (Bern). Frau Kifter, Wäbenswil (Zürich). Frau Graf, Langenthal (Bern). Frau Ertub-Bürth, Laupen (Bern), Z. Z. in Bern. Fran Kyburz, Ober-Erlinsbach (Nargau). Frau Ebelmann-Fischer, Lachen-Bonwil (St. G). Fri. Bolliger, Uertheim (Nargau). Fri. Juh, Küben-Kaltbrunn (St. Gallen). Frau Schieß, Walbstatt (Appenzell)

Frau Lehmann, Bätterkinden (Bern) Frau Wolf, Küttenen (Solothurn). Fran Huggenberger, Boniswil (Nargau). Fran Nerny-Kappeler, Basel. Fran Amacher, Oberried (Bern). Fran Urben, Delsberg (Bern). Frau Schreiber, Basel.

Frau Saler, Starrfirch (Solothurn). Frau Scherler, Biel (Bern). Frau Zinifer, Bottenvil (Aargau). Frau Gehry, Zürich.

Frau Emmenegger, Luzern. Frl. Kaderli, Langenthal (Bern).

Fran Beutler, Olten. Fran Beutler, Olten. Fran Beufch, Grabs (St. Gallen). Fran Lüfcher, Muhen (Nargan). Fran Meier, Fifibach (Nargan). Fran Meier, Altstetten (Zürich). Frs. Allemann, Welschenrohr (Solothurn). Frau Strub-Schneeberger, Trimbach (Soloth.)

Angemeldete Böchnerinnen:

Mme. Blanche Guignard, La Sarraz (Baub).

Frau Müller, Kilchberg (Zürich). Frau Gerber, Zeglingen-Kilchberg (Bafellanb). Frau Portner-Kudin, Walbenburg (Bafellanb).

Die Rr.-R.-Rommiffion in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin. Frl. E. Kirchhofer, Kassiererin. Frau Roja Manz, Aftuarin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bafel - Stadt. In unserer letten Situng vom 25. April hielt uns der Herr Oberarzt vom Frauenspital, Dozent Dr. Hüssi, einen sehr lehrreichen Vortrag über die Vestrahlung der guten und bösartigen Geschwülste. Es sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Hüsst aufs beste gedankt. — Als Delegierte wurden ge-vählt: Frau Blattner-Wespi und Frau Gaß-Rohrbach. — Wir machen die werten Kolleginnen darauf aufmerksam, daß wir auch diesen Monat eine Sitzung abhalten werden, und laden fie zu recht gahlreichem Besuche ein. Der Borftand.

Sektion Schaffhausen. Um 7. Mai 1917 hat sich die Sektion Schaffhausen versammelt in der Randenburg in Schaffhausen. Sie war gut besucht, denn 29 Hebammen waren anwesend. Der Anhang zu den Statuten wurde besprochen und gutgeheißen. Der Delegiertenversammlung in Olten wird die Präsidentin, Frau Mezger, beiwohnen. Nachdem auch die andern Geschäfte erledigt waren, wurde Kassee getrunken, um nachher bereit zu sein, wenn der Herr Doktor

Bortrag halten werde. Herr Dr. Henne von Schaffhausen sprach über: Störungen bei der Geburt. Es können Störungen vorkommen bei fehlerhaften Lagen, bei Regelwidrigkeiten im Berlaufe der Geburt, durch abnorme Größe des Kindes ober sehlerhaste Entwicklung desselben, Wassergeschwülste oder Verwachsungen. Auch kann die Eihaut zu dünn oder zu dick sein, die Nadelschnur oder ein Glied kann vorfallen, die Nachgeburt kann vorliegen und so fort. Man konnte viel lernen dabei und wir danken Herrn Dr. Henne sehr für seine Mühe und seinen lehrreichen Vortrag. Die Schriftsührerin: M. Bollmar.

Sektion St. Gallen. Die Aprilversammlung war zahlreich besucht. Der Begrüßung solgte das Verlesen des Protokolls. Als Delegierte das Verlesen des Protokolls. Als Delegierte für den Hebammentag wurden gewählt: Frau Beerli und Frau Thum; als Ersat: Frau Seraub. Es wurden die Beschlüsse gesat für die Delegiertenversammlung. In der nächsten Bersammlung, welche am 4. Juni stattsindet, wird der Sektionsbeitrag eingezogen (1 Fr.). Sodann hielt uns Herr Dr. Hossmann einen sehr lehrreichen Bortrag über "Künstliche Säuglingsernährung", und betonte, daß das Stillen

nicht genug empfohlen werden könne und wie die Hebammen in erster Linie dazu berufen eien, die Frauen in diesem erhabenen Werke zu unterstützen. Dann zeigte er uns die ge-naue Zusammensehung der künstlichen Ernäh-rung. Wir danken Hrn. Dr. Hossmann sehr rung. Wir danken Hrn. Dr. F für diesen interessanten Bortrag.

Da wir wahrscheinlich in der nächsten Versammlung wieder einen ärztlichen Vortrag hören werden, erwartet zahlreiche Beteiligung

Der Borftanb.

Todesanzeige.

Am 19. April starb im Alter von 73 Jahren unser langjähriges Mitglied

Frau Witwe Johanna Sager, Sebamme in Rorichach.

Bewahren wir der lieben Berftorbenen ein freundliches Andenken.

Der Borftand ber Settion St. Gallen.

Sektion Solothurn. Unfere Berfammlung vom 30. April war ordentlich gut besucht. Herr Dr. Merian, welcher gegenwärtig in hiesiger Sanitätsanstalt ist, war so freundlich und hielt uns einen Bortrag über: "Syphilis und Tripperkranke und deren Folgen". Am Schlusse des Vortrages zeigte uns der Herr Doktor noch die mikroskopisch vergrößerten Krankheitserreger nebst mehreren Abbildungen. Wir danken dem Herrn Doktor an dieser Stelle für seine Bereitwilligkeit und Mühe aufs befte.

Run kam das Geschäftliche: Unfere neue Präsidentin verstand es ganz gut, die Bersamm= lung zu leiten. Die Traktanden waren bald erledigt. Dann wurden unsere scheidenden Vorsteherinnen, Frau Müller und Frau Fäggi, welche seit 21 Jahren unser Bereinsschifflein leiteten, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt und wir sprechen ihnen an dieser Stelle den besten Dank aus. Auch hatten wir eine Rollegin, Frau Gisiger von Grenchen, in unserer Mitte, die ihr 50jähriges Jubilaum feierte. Zu dieser Feier wurde ihr vom Verein ein kleines Geschenk überbracht und wir wünschen für unsere liebe Kollegin noch recht viele gesunde Jahre. Als Delegierte nach Olten wurden gewählt: Frau Ledermann und Frau Flückiger. Wir hoffen aber, daß noch recht viele unserer Kolleginnen der Generalversammlung beiwohnen.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Borftand.

Sektion Thurgau. Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß von einer Bersammlung vor der Generalbersammlung in Olten teils aus finanziellen Gründen und teils der mangelhaften Bahnberbindung wegen Umgang genommen werden muß. — Nachtrag und Ergänzungen zu den Statuten der Krankenkasse vom 26. Mai 1914 wurden vom Vorstand durchgesehen und glauben wir, dieselben zur Unnahme empfehlen zu durfen. Die Mitglieder werden gebeten, die Artikel in der April-Rummer ebenfalls genau durchzulesen und bei allfälligen Reklamationen sich an die Prasidentin, Frau Baer in Amrismil zu wenden, da Frau Baer als Delegierte nach Olten bestimmt ist. Sodann sind die jenigen Mitglieder, die sich am gemeinsamen Mittagessen beteiligen möchten, ersucht, sich un-verzüglich ebenfalls bei der Präsidentin zu mel-den. Drt und Zeit der nächsten Zusammenfunft wird später bekannt gegeben.

Für den Vorstand Die Aktuarin: B. St.

Sektion Winterthur. Den Mitgliedern gur Renntnis, daß im Mai feine Berjammlung ftattfinget. Dagegen möchten wir unsere Rolleginnen einsaden, Montag den 21. Mai an der General-versammlung in Olten teilzunehmen. Dieselbe findet im Hotel "Narhof", nachmittags 2 Uhr ftatt. Die Delegierten benuten den Zug Win-terthur ab 6½, Zürich ab 7°2 und find 8½ in

Olten. Die andern Teilnehmerinnen können 11^{18} Winterthur ab, Zürich ab 11^{55} und sind in Olten 1 03. Wem es irgend möglich ift, follte fich diese Maifahrt gönnen. Der neue Zentralvorstand wird sich freuen, wenn wir zahlreich erscheinen. Der Borftand.

Sektion Bürich. Wir möchten unsere Mitglieder noch einmal einladen, ja recht zahlreich am Hebammentag in Olten teilzunehmen. Macht euch auf ein paar Stunden von der Arbeit los, um im Rreise der Rolleginnen mitzuberaten und zu beschließen, was wir für gut finden. Nachher wollen wir noch einige fröhliche Stun-nehmen will, kann im Mittagszug noch gehen. Im Monat Mai fällt unsere Sektionsversamm-Der Borftanb. lung aus.

XI. Bericht ber Rommiffion für Wöchnerinnenversicherung

erstattet von der Präsidentin, Frau E. Piesczynska, bei Anlaß der XVI. Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine in Genf im Ottober 1916.

Geehrte und liebe Frauen!

Ihre Rommission für Wöchnerinnenversiche= rung hat dieses Jahr nur eine einzige Initiative ergriffen, aber dieselbe kann mit Ihrer Beihilfe dem ganzen Lande zu großem Nuten gereichen. Es betrifft die Propaganda für die Versicherung der Frauen durch die Vermittlung der Zivil-

Lange schon bachten wir an diese Vermittlung und warteten nur des günstigen Augenblicks, um sie vorzuschlagen. Ein Artikel der "Neuen Bürcher Zeitung" gab uns den erwünschten Anlaß, indem ein Korrespondent dieser Zeitung den Bunsch aussprach, es möchte der Zivil-beamte jedem jungen Chepaar anläßlich der Trauung ein Flugblatt überreichen, das die Borteile der Bersicherung im Hindlick auf die

Mutterschaft darlege.

Wir haben uns daraufhin sogleich an den Sefretär für das Zivilamt des Eidgenöffischen Departements für Justiz und Polizei, Herrn Hofer, gewandt, um von ihm zu ersahren, auf welchem Wege die Anregung sich am besten verwirklichen ließe. Wir fanden das liebens= würdigste Entgegenkommen. Herr Hofer riet uns, nach sorgfältiger Prüfung unserer Propagandaschriften, ein einfacheres und praktischeres Mittel an, ihren Inhalt zu verbreiten als die Berteilung unserer Flugblätter durch die Zivis-beamten. Dieses Mittel besteht in der Drucklegung unseres Aufruses in abgekurzter und sehr präziser Form in den Familienbüchlein, die den jungen Cheleuten verabfolgt werden. Die Vorteile dieses Vorgehens sind folgende: Erstens erhalten die betreffenden Cheleute nicht ein Flugblatt, das leicht verloren geht, fondern ein Aufforderung zur Versicherung, das ihnen eine Aufforderung zur Versicherung, das ihnen auf diese Weise stetst unter Augen bleibt. Die Druckkosten sind gering oder sogar gleich Null. Ferner bedürsen wir dazu keiner Ersaubnis des Vundesvates, da die Fantistenbüchtein ausschließlich Sache der Kantone sind. chon mehrere Kantone ihren Familienbüchlein Ratschläge für Hygiene und andere Belehrungen haben beidrucken laffen, fo dürfen wir voraus= fegen, daß die fantonalen Behörden teine Gin-

jegen, das die kantonalen Behorden keins wendungen dagegen machen werden, auch Nats-schläge für Bersicherung beizufügen. "Allerdings", sagte Herr Hoser, "ist das Familienbüchlein nicht in allen Kantonen obli-gatorisch. Aber besisen tun sie es alle und sein Augen ist so in die Augen springend, das es bald in der ganzen Schweiz üblich sein wird." Um diesem trefslichen Nat Volce zu seisten.

Um diesem trefflichen Rat Folge zu leiften, beriefen wir unsere Kommissionsmitglieder am 5. Mai dieses Jahres nach Bern. Wir luden

dazu auch mehrere Personen ein, die sich für unsere Propaganda interessieren, um sie aufzu= fordern, bei ihren kantonalen Behörden dies= bezügliche Schritte zu tun. Mitglieder unserer Bundesvereine in Bern, Genf, der Waadt, Neuen-burg und Zürich nahmen an dieser Borbe-sprechung teil. Alle stimmten der Initiative bei und versprachen ihre Beihilfe.

Folgende Resultate sind nun bisher erreicht worden:

Die Regierungen Reuenburgs und der Waadt erwiesen sich bereit, die Propaganda ber Krankenversicherung in der von uns angegebenen Beije zu unterftüten. Beide Behörden haben indessen noch einen großen Vorrat von Famlienbüchlein auf Lager und sehen daher einen Neudruck vor Ablauf mehrerer Jahre nicht vor. Sie ersuchten uns deshalb, unsere Ratschläge auf einzelne Blätter drucken zu lassen und ihnen eine gewisse Anzahl derselben zuzustellen; ben Zivilbeamten versprachen sie, die nötigen Anweisungen zu geben, damit diese Blätter in allen Familienbüchlein eingeheftet würden. Bei einem Neudruck wird alsbann bieser Text dem Büchlein einsach einverleibt. Der Regierungsrat in Genf war noch ent-

gegenkommender. Er verpflichtete fich, die Blätter auf seine Kosten drucken zu laffen, bis ein Neudruck der Familienbüchlein erfolge. Der von Frau Gourd verfaßte Text wurde zwar ziemlich abgekürzt, enthält aber alles Wesent-liche, so daß wir mit unserm Ersolg zufrieden

fein fonnen.

In Bern war es nicht einmal nötig, die Behörden um ihre Zustimmung anzugehen. Die Familienbüchlein sind hier das Unternehmen mehrerer Druckereien, welche das Recht haben, Anzeigen oder Ratschläge, die ihnen zutreffend scheinen, beizubrucken. Eine dieser Druckereien war eben im Begriff, neue Büchlein heraus-zugeben, und sie nahm unsern Text willig darin auf. Diese Firma bedient einen großen Teil der Gemeinden in der beutschen Schweiz, fo daß die Neuerung über die Grenzen des Kantons Bern hinausdringen wird. Höchst wahrscheinlich werden die anderen Druckereien biesem Beispiel solgen, um nicht hinter ihrem Konkurrenten zurückzustehen. Das Zivilant der Stadt Bern hat sich einerseits bereit erklärt, an der Propaganda mitzuwirken, indem es die zugestellten Blätter einlegen oder einheften wird.

Unsere Korrespondentin in Zürich allein hat uns eine verneinende Antwort gegeben. weiß nicht, ob der Mißerfolg endgiltig ift, ober ob erneute Schritte ein besseres Los

mürden.

Wie dem auch sei, Sie sehen, wie leicht es ift, die Propaganda in dieser Beise einzuführen. Bon Ihnen allein, verehrte Frauen, hängt es ab, fie allgemein populär zu machen. Deshalb ersuchen wir fie um Ihre Beihilfe. Allen, Die es wünschen, werden wir ein Familienbüchlein mit unseren Ratschlägen zusenden. Es genügt alsdann, dasselbe dem Zivilbeamten Ihrer Ortschaft vorzuweisen, um das Gesuch, etwas Aehnliches einzuführen, zu begründen. glauben, daß die meiften diefer Gefuche gut aufgenommen werden und überall, wo dies der Fall ift, wird ein dauernder Erfolg gefichert fein. Es gibt kein einfacheres und praktischeres Mittel, die Versicherung im ganzen Land bolts-

tümlich zu verbreiten. Wir sind der Ansicht, verehrte Frauen, daß es künftighin Ihren Bereinen zukommt, die Arbeit dieser Propaganda weiterzuführen. Die Verhältnisse und Vedürfnisse aller Landesteile weichen von einander ab. Am Plat allein ist es möglich, das Geeignete für jede Ortschaft zu bestimmen. Unsere Kommission glaubt daher, durch die Ihnen eben mitgeteilte Initiative

ihre Aufgabe erfüllt zu haben. Gewiß ist die Propaganda für die Versicherung der Frauen erst in ihren Ansängen begriffen. Aber Ihre Vereine werden das Nötige, jeder auf seinem Gebiet, vorzukehren wiffen. Sie werden jede Gelegenheit ergreifen, um unsere Flugblätter und Brojchüren zu verbreiten, und um die Frauen zu ermahnen, sich und ihre Kinder zu versichern. Mehrere Ausfunftaftellen sind errichtet worden, um den Frauen zu helsen, die nötigen Schritte zu tun. Aber diese Auskunftsstellen allein würden nutlos bleiben, wenn nicht Jede von uns es fich angelegen sein ließe, ihnen Kundichaft zuzu-führen. Dies ist's, was wir bei jeder Gelegen-heit zu fördern haben.

Wir hatten gehofft, daß das soziale Werk der Versicherungen sich im Schweizerland bald durch die Alters= und Invalidenversicherung vervollständigen würde. Unglücklicherweise er= leiden diese höchst notwendigen Maßnahmen, ohne welche das Gebäude der sozialen Fürsorge unvollendet bleibt, eine Verzögerung durch die sinanziellen Lasten, die der Krieg uns aufnötigt.

Auf eidgenössischen Boben vermögen wir zur Zeit in dieser Hinsicht nichts zu erreichen. Die Kantone dagegen können auf ihrem Boben die Bersicherung ausbauen, die einen, indem sie das Obligatorium für gewisse Klassen der Bevölkerung vorschreiben, die andern, indem Dbligatorium einzuführen. Anderswo werden Kasen für Indensität Alter oder Kinder errichtet. Wir Frauen, die wir des aktiven Bürgerrechts beraubt sind, können diese Bestebungen nur indirekt unterstügen, indem wir uns dafür intereffieren und fie in unferen Kreisen befürworten. Dies möchten wir Ihnen aufs wärmfte ans Herz legen.

Auch wir Hebammen können in dieser Propa-gandaarbeit das unsrige beitragen, da wir auf unserer Praxis die beste Gelegenheit haben, die Frauen von der Wichtigkeit der Versicherung zu überzeugen und dieselben zum Beitritt in eine anerkannte Krankenkasse aufzumuntern. M. W.

Frauenstimmrecht.

Bon G. Rothen, Schulvorfteher in Bern. (Schluß.)

Wir begreifen, mas gerade für die Frau diejes neue Evangelium bedeuten muß. fie wie eine Erleuchtung. Von ihr wurde bisher immer gesordert: So sollst du sein, so nicht; bas barfft du tun, bas nicht. Sie wurde alfo immer von außen bestimmt. Ihr Wille, ihr inneres Bedürfnis trat gar nicht in Frage. Jest wurde auch ihr — eben weil sie auch ein Mensch ist — das Verfügungsrecht über sich selbst zugebilligt. Damit war, im Prinzip wenigftens, ihre Gleichberechtigung mit dem Manne unwiderlegbar festgestellt, man müßte denn beweisen, daß sie kein Mensch ift (im Mittelalter wurde allen Ernstes darüber disputiert, ob die Frau auch eine Seele habe). Es ist nun

nicht zu befürchten, daß die Frauen in ihrer Gesamtheit sich durch ihr Selbstbestimmungsrecht von ihrem eigentlichen Beruf und von ihrem eigentlichen Wesen abdrängen lassen. ihrem eigentlichen Wesen abdrängen lassen. John Stuart Mill sagt in seinem Buche "Die Hörigkeit der Frau": "Als gewiß und unumstößlich läßt sich eines selthalten: die Frau wird dadurch, daß man der Entfaltung ihrer Natur einfach freien Lauf läßt, nicht verleitet werden, etwas zu tun, was durchaus gegen dieselbe ist." Frederike Bremer, die Begründerin der schwedischen Frauenbewegung, spricht den gleichen Gedanken aus in dem Wort: "Wenn man mir geftattet, Mensch zu sein, so habe ich die allergrößte Luft, Frau zu sein."

Die Idee der Selbstbestimmung, die fonsequenterweise in sich birgt: Aufhebung aller Schranken, die der Frau in bezug auf Bildung, Beruf und Teilnahme am Staatsleben gezogen find, diese Jdee hatte zur Zeit ihre Formulierung naturgemäß nur wenige ergriffen im Verhältnis zur großen Masse. Der Umschwung der wirtschaftlichen Zustände im neunzehnten Jahrhundert traf aber — wenn auch in ungleicher Stärke — das ganze Frauengeschlecht, und jett, da die sehr reale Macht des Hungers mitwirkte, da die Masse hinter ihr stand, be-kam die Bewegung ihre elementare Bucht. Es sei daran erinnert, daß die ersten Frauenorganisationen um bas Recht auf Arbeit, auf ange meffene, murdige, genügend entlöhnte Arbeit fämpften.

Die Entwicklungsgeschichte der Frauende-wegung zeigt also, daß sie nicht ein Produkt der letzten paar Jahre und nicht, was man ihr besonders häufig zum Vorwurf macht, von einzelnen, die den Ehrgeiz und die Sucht haben, sich hervorzutun, fünstlich ins Leben gerufen ift. Gewiß ist sie je und je von einzelnen in Gang gebracht und geführt worden, genau wie jede andere Bewegung auch.

Ginwände.

Awei Einwände seien hier noch kurz beleuchtet. Sie lauten:

1. Die Frauen begehren bas Stimm= recht nicht.

2. Sie find nicht darauf vorbereitet. Bom zweiten Einwand ist zu sagen: Die Schule bietet Knaben und Mädchen den gleichen oder einen gleichwertigen Unterricht. Was nach ber Schule in dieser Beziehung für das männt-liche Geschlecht mehr geschieht, ist so minim, daß von einem großen Vorsprung des männlichen Geschlechts an staatsbürgerlicher Reife bei der politischen Mündigkeit im Ernst nicht gesprochen werden kann. Wozu denn sonft die Rlagen über die Interesselosigkeit der männlichen Jugend gerade für politische Dinge?

Übrigens hindert uns ja nichts, auch die weibliche Jugend in staatsbürgerliche Unter = weifung zu nehmen. Dieser Gedanke hat bei politischen Führern aus dem freisinnigen Lager bereits Wurzel gesaßt (die Bieler Tagung — vom März 1913 — Kosier, Zürcher, Motion Wettstein). ubrigens sind Anfänge vorhanden. Die staatsbürgerlichen Kurse des Frauenstimmrechtsvereins und der Frauenkonserenzen. Die Tagung in Genf des Bundes Schweis. Frauenerging in Gen des Sandes Schweiz. Franchis vereine verlangte Bürgerinnenprüfung. Schließlich ist nicht zu vergessen, daß das weibliche Geschlecht schon jeht ungleich besser geschult und vordereitet wäre, als das männliche, zur Zeit, als ihm das allgemeine Stimmrecht zufel.

Sollte dem Einwand vom "Nichtvorbereitet-lein" unausgesprochen die Weinung zugrunde liegen, die Frauen wären überhaupt nicht fähig ntegen, die Fedalen water übergatigt nicht fahrt zur Beteiligung am öffentlichen Leben, weber in der Gesetzgebung noch in der Verwaltung, so verweise ich auf folgende Stelle in Hiltys "Frauenstimmrecht": "Der Besitz eines Rechtes erzieht und besähigt auch zum Gebrauch dess-selben, und niemand kann als in dieser Hinsicht unbefähig erklärt werden, bei welchem man den Versuch noch nicht gemacht, vielmehr sehr

sorgfältig ausgeschlossen hat."

Run der andere Einwand, die Frauen begehrten das Stimmrecht gar nicht. Bor allem bezeugt doch die Eingabe, daß es Frauen gibt, die das Stimmrecht wünschen. Zweisellos um-faßt die Eingabe noch lange nicht alle inte-ressierten Kreise; so sind z. B. die sozialbemo-tratischen Frauenvereine nicht daran beteiligt. die in ihrer überwiegenden Mehrheit sich energisch zu der Forderung der Gleichberechtigung befennen.

Übrigens braucht die Bewegung nur wohlvorbereitet hinausgetragen zu werben in unser Bolt, so wird sich, das ist meine Überzeugung, eine weit größere Zahl von Anhängerinnen

herausstellen, als wir vermuten. Benn wir die Erfahrungen der Länder mit Frauenstimmrecht befragen, so er-kennen wir da bei aller Verschiedenheit doch in zwei Puntten Übereinstimmung:

- 1. Der Prozentsatz der stimmenden Frauen, obwohl er da und dort unter dem Prozent-satz der stimmenden Männer steht, ist doch auf alle Fälle hoch genug, um die Gewährung des Stimmrechts an sie zu rechtfertigen.
- 2. Der Prozentsatz ber stimmenden Frauen steigt mit den Jahren. Das Machtmittel des Stimmzettels gebrauchen sie, das lehren uns wieder die Länder mit Frauenstimmrecht, nicht nur, um ihrem eigenen Geschlecht eine bessere Stellung zu erkämpfen, sondern ebenso fehr, um die Stellung der Kinder zu verbeffern und um überhaupt soziale Resormen ins Leben zu rufen.

Der gegenwärtige Stand.

A. Außereuropa.

Das aktive Wahlrecht der Frauen für Ge= meindevertretung besitzen: sieben auftra-

S. Zwygart,

55 Kramgasse :: Kesslergasse 18

Kinder-Ausstattungen Erstlings-Artikel Kinder-Wäsche 83 Kinder-Kleider



Für die künstliche Ernährung des Kindes eignet sich vorzüglich das Kindermehl

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf.

Anerkannt nahrhaft und leicht verdaulich.

Goldene Medaille Schweiz. Landesausstellung Bern

Bandagist SCHINDLER-PROBST, BERN

Amthausgasse 20

empfiehlt als Spezialität:

Bruchbänder und Leibbinden

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"

lische und zehn nordamerikanische Staaten, acht Brovinzen Kanadas, drei Territorien Kanadas, Britisch Honduras.

Das passive Wahlrecht der Frauen für Gemeindebertretung besiten: ein australischer Staat und zehn nordamerikanische Staaten.

Das aktive Wahlrecht der Frauen für die Gefetgebung besitzen: sieben australische Staaten (australisches Förderationsparlament), zehn nordamerikanische Staaten.

Das passive Wahlrecht ber Frauen für die Gesetzgebung besitzen: zehn nordamerikanische Staaten, Unterhaus eines australischen Staates (australisches Förderationsparlament).

B. Europa.

Böllige politische Gleichstellung der Geschlechter haben Korwegen und Dänesmart, zum Teil auch Finkland, dessen Frauen zwar nicht in die Gemeindebehörden, wohl aber in das Parlament gewählt werden können. Dänemark hat den wichtigen Schritt mitten im Kriege gewagt.

Schweben gewährt seinen Frauen das aktive und passive Gemeinbestimmrecht.

In sämtlichen Körperschaften der Selbstverwaltung Englands (Grafschaftsräte und Munizipalverwaltungen) genießen die Frauen das gleiche aktive und passive Wahlrecht wie die Männer. Gekämpst wird dort nur noch um das politische Stimmrecht.

In verschiedenen Staaten besteht ein Stimmrecht, das an eine gewisse Steuerleistung
oder an Grundbesitz geknüpft ist und in der Regel durch einen Stellvertreter ausgeübt werben muß, so in ganz Ungarn, in Böhmen, ohne Brag und Reichenberg, in Niederösterreich, in Kupsand und in rund 20 Staaten Deutschlands, in der Hauptsache für die Landgemeinden. Dasselbe Recht besaßen früher auch unsere Frauen im Kanton Bern.

Im neuen Gemeindegeset-Entwurs ist das Stimmrecht des Mannes nicht mehr an eine Steuerleistung gebunden. Dadurch wird die Frau noch mehr als disher gegenüber dem Manne in Rachteil versetzt. Nun dürsen also auch die Männer, die nichts an die Lasten der Gemeinde beitragen, über die Verwendung der Steuergesder entschied, die zu einem schönen Teil durch die Frauen ausgebracht werden müssen.

Um zurückzukommen auf den Stand der Frauenstimmtrechtssache in den europäischen Staaten:

In verschiedenen Ländern, wo es noch nicht zur Wirklichkeit geworden ist, bestehen günstige Aussichten dasür, so z. B. in Holland. In Frankreich wurde kurz vor dem Krieg ein Gesehentwurf Buisson eingebracht, der dem Frauen das Gemeindestimmrecht zugestehen will. In Deutschland bemerken wir ebensfalls vielversprechende Ansäge zu einer Erweitesrung der Frauenrechte.

Der Krieg hat überall die gesetzeberische Tätigkeit aufgehalten, hat aber wiederum der Frauenjache einen starken Impuls verliehen, Die Leistungen der Frauen in den kriegführenden Ländern sind überall bewunderungswürdig und werden auch rückhaltstos anerkannt. Es steht zu erwarten, daß nach dem Kriege überall eine politische Reuorientierung Platz greisen wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird die Entwicklung in der Richtung einer Demokratissierung des politischen Lebens gehen und auch den Frauen eine Erweiterung ührer politischen Rechte eintragen.

Unser Land rühmt sich, die Geburtsstätte und der Hort der modernen Demokratie zu sein, der Demokratie, deren Entwicklung nach dem Wort, das in den letzen Tagen in unserem obersten Parlament gesallen ist, nie abgeschlossen sein kann.

In uns Republikanern ist das Bewußtsein lebendig, daß nur die Demokratie, die Mitwirkung aller an der Ausgestaltung des Gemeinschaftskebens, die Verantwortlichkeit aller gegenüber dem Ganzen, die eines streenden Bolkes würdige Staatssorm ist. Ziehen wir die einzig mögliche Schlußfolgerung! Schließen wir nicht weiterhin die eine Hälfte, die zahlreichere und nicht die schlußfolgerung! Schließen wir nicht weiterhin die eine Hälfte, die zahlreichere und nicht die schlußfolgerung aus. Gewähren wir unsern Frauen das aktive und passien Wir und Wahrheit zu werden, was niedergelegt ist in unserer kantonalen Verfassiung, Art. 2: "Die Staatsgewalt beruht auf der Gesantheit des Volkes" und in unserer Bundessersfilmg, Art. 4: "Alle Schweizer sind dord den Geste gleich. Es gibt in der Schweiz keine Untertanenverhältnisse, keine Vorrechte des Orts, der Geburt, der Familien oder Personen."

notiz betreffend Adress=Aenderungen!

Bei Einsendung der neuen Adresse ift stefs auch die alle Adresse mit der davor stehenden Aummer anzugeben.

OVOMALTINE und BRUSTSTILLUNG

Die folgende, der Praxis entnommene graphische Darstellung. zeigt den starken Einfluss der Ovomaltine auf die Milchbildung

	Frau Veronika L.,	= Bruststillung , 32-jährig, Viert-Gebärende.				
		Erster	Zweiter	Dritter Lebensmonat		
	Erstes Kind					
	- i	F .				
	Zweites Kind					
	_					
	Drittes Kind					
Viertes J Mutter erhielt im letzten Schwai						

Aus dem Bericht eines Frauenspitals über ausgedehnte Ovomaltine-Versuche: «. Regelmässig war schon anderntags die Milchbildung offensichtlich reichlicher, sodass auf meiner geburtshilflichen Station, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, alle Puerperae gestillt haben und stillen werden. Wenn hierbei der Wille zum Stillen natürlich die Basis bildet, so ist doch Ovomaltine zweifellos ein sehr wertvolles Adjuvans zur Stillfähigkeit und eine sehr braubare diätetische Kraftnahrung.»

Muster und Literatur durch

DR. A. WANDER A.-G., BERN

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Bebammenvereins

Inhalt. Ueber die Augeneiterungen der Neugebornen. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Einladung zur 24. Delegierten- und Generalsversammlung. — Krankenkasse. — Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Bereinsnachrichten: Sektionen Baselstadt, Schasshausen, St. Gallen, Solosthurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — XI. Bericht der Kommission für Wöchnerinnenbersicherung. — Frauenstimmrecht (Schluß). — Anzeigen.

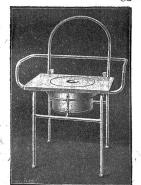


Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A. G., BERN

Telephon 2496 — Bärenplatz Nr. 6 — Tel-Adr. Schaerermaurice

Zweiggeschäfte: GENF, 5, Rue du Commerce; LAUSANNE, 9, Rue Haldimand





Klosettstuhl, Modell "Berna", weiss emaillackiertes Eisengestell, mit Armund Rücklehne, aufklappbarem Holzsitz und Eimer mit Wasserverschluss. Sehr praktisches Modell.

Sämtliche Artikel zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

Komplette

Hebammen-Ausrüstungen

Universal-Leibbinden "Monopol" .: "Salus"-Binden

Gummibettstoffe, Irrigatoren, Wärmeflaschen, Badethermometer, Milchflaschen und Sauger, Milchsterilisatoren, Kinderwagen in Kauf oder Miete etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt. Man verlange unsern K-Katalog.



Bidet Ideal, weiss emaillackiertes Eisengestellmit Email- od. Fayencebecken, solid und bequem.



"Salus" Leibbinden

(Gesetz'ich geschützt)

sind die vollkommensten Binden der Gegenwart und sind in den meisten Spitälern der Schweiz eingeführt. Dieselben leisten vor sowie nach der Geburt unschätzbare Dienste; ebenso finden sie Verwendung bei Hängeleib, Bauch- oder Nabelbruch, Senkungen etc. Erhältlich in allen bessern Sanitätsgeschäften oder direkt bei

Frau Lina Wohler, Basel 2 Leonhardsgraben 2

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen "Salus" (Illustrierte Prospekte)

731

DIALEN

ENGELHARDS

NTISEPTISCHER

DIACHYLON



Sebamme (Pflegerin)

mit prima Zeugnissen, empsiehlt sich den verehrten Damen zur Geburtsleitung und Pflege nehst Hausarbeiten. Offerten befördert unter M. B. 92 die Expedition dieses Blattes.



Oppliger's

Kinderzwiebackmehb

von ersten Kinderärzten,
empfohlen und verördnet.

Verkäuflich in Paketen à Fr. 1.20 und à 60 Cts.

Confiserie OPPLIGER, BERN

Aarbergergasse 23 und Dépôts.

Seit Jahrzehnten Aerzten empfohlene

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden Aerzten empfohlenes Einstreupulver zur Heilung und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder; vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwachsene gegen Wundsein jeder Art: Wundlaufen, starken Schweiss, Wundliegen etc. etc., von unerreichter Wirkung und Annehmlichkeit im Gebrauch.

Urteil des Herrn Geh. Sanitäterat Dr. Vömel, Direktor der Städdischen Frauenklink. Frankfurt a. M.: "Ich gebrauche seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 1200 Geburten jährlich), als in meiner Privat-Praxis ausschliesslich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. Dialon ist durch kelnen andern Puder zu ersetzen. Bei statkem Trausprieren der Füsse und Wundlauffen bewährt sich der Puder gieleinfalls vortrefilleh. Auch andere Kollegen, die denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.

In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-Anstalten und Krankenhäusern, 54

In den Apotheken

Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Sebamme"



Eine wirksame Srühlingskur ist die Biomalz-Kur!

Wenn Sie anfangen abzumagern, wenn Ihr Teint matt wird, wenn Ihre Kräfte schwinden, wenn Sie aus einem unbestimmten Unlustgefühl heraus spüren, daß Ihre Säfte verdorben find, daß Ihr Beift nicht mehr die alte Spannfraft und Elastigität aufweift, dann forgen Sie für Abhilfe, bevor es zu fpat ift. Nehmen Sie Ihre Buflucht zu einer Biomalg-Kur und Sie werden in furger Zeit wieder ein gefunder, fraftiger, leiftungsfähiger Menfc werden.

Biomalz

67

fann ohne jegliche Zubereitung genoffen werden, fo wie es aus der Buchse kommt. Sie können es also auch am Orte Ihrer Berufstätigkeit einnehmen. Doch kann man es auch gufammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppe oder dergleichen nehmen. Es schmedt gleich vorzüglich und verleiht anderen Speifen und Getränken einen feinen, aromatischen Beigeschmack. Dabei ist Biomalz nicht teuer. Die kleine Dose foftet Fr. 1. 85, die große Dose Fr. 3. 25. — Tägliche Ausgabe ca. 30 Cts.

Biomalz als Caktagogum. Wanreno meiner während meiner poliklinischen Cätigkeit hatte ich öfter Gelegenheit, die Wirfung des Biomalz zu erproben, und zwar auch bei folden Ummen, denen dieses Mittel ohne ihr Wiffen den Getranten beigemengt wurde. Bei anderen Mitteln tam ich nämlich manchmal - vielleicht nicht gang unrichtig - auf den Gedanken, daß dieselben etwas suggestiv wirken. Beim Biomalz konnte ich jedoch wirklich die Erfolge direkt greifen. Die Milch nahm an

Quantität und, was die Untersuchungen lehrten, auch an Qualität und fettreichtum zu und auch das perfonliche Wohlbefinden der Ummen und Kinder mar bei Unwendung dieses Mittels in jeder Weise befriedigend. Dr. B. in B.

t.-Jakobs-Balsam

Biomalz

দ Hausmittel I. Ranges দ von Apotheker C. Trautmann, Basel. Dose Fr. 1.50 (Intern. Schutzm.)

Die beste, antiseptische Heilsalbe für Wunden und Verletzungen aller Art, aufgelegene Stellen, offene Beine, Geschwüre, Krampfadern, Haemorrhoiden, Ausschläge, Brandschaden, Hautentzündungen, Flechten etc. etc. Der St.-Jakobs-Balsam, seit 20 Jahren mit stets wachsendem und unübertroffen. Erfolge angewandt, ist in allen Apotheken zu haben. Generaldepot: 8t. Jakobsapothek, Basel. — Prospekte zu Diensten. (10499 S.)



Teigwaren a Testonfabrik Wenger & Hug A:G. GUMLIGEN

fabrizieren das erstklassige

Kindermehl LACTOGER

und den beliebten

Berner Cerealcacao Die zahlreichen, unaufgeforderten Zeugnisse und Dank schreiben beweisen die Vorzüglichkeit des seit bald 50 Jahren bekannten und bestens bewährten

EPPRECHT'S NDERME

In den meisten Apotheken zu beziehen, sonst direkt ab Fabrik in Murten. Probedosen gratis.



Sür das

Wochenbell

Alle modernen antisept. u. asept.

Verbandstoffe:

Sterilisierte Vaginaltampons

- Jodoform-Verbände
- Vioform-
- Xeroform-

zur Tamponade

Sterilisierte Wochenbettvorlagen

nach Dr. Schwarzenbach, der einzige, wirklich keimfreie Wochenbett-Verband.

Ferner: Sterile Watte Chemisch reine Watte Billige Tupfwatte

Wochenbett - Unterlage - Kissen (mit Sublimat - Holzwollwatte)

Damenbinden etc.

Für Hebammen mit höchstmöglichem Rabatt

H. Wechlin-Tissot & Co. Schaffhauser Sanitätsgeschäft

74 Bahnhofstr. ZURICH Bahnhofstr. 74

Telephon 4059

Berücksichtigt zuerst bei Euren Einkäufen unsere

445

Ä.

Magazin

relephon:



Gummi: Wärmeflaschen Luftkissen u. Ringe Eisbeutel Bettstoffe Bettschüsseln

Douchen-Irrigateure Inhalatoren Schläuche Thermometer etc. etc.

kaufen Sie zu Vorzugspreisen im Spezialgeschäft für Gummiwaren W. WEBER-WEBER in FLAWIL

G. Klöpfers Schwanengasse Nr. 11

Sanitätsgeschäft

Billigste Bezugsguelle

Wochenbettbinden, Säuglingswagen, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bade- und Fieber-Thermometer, Bettschüsseln, Soxhlet-Apparate, Bettunterlagen, Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Lysoform, Watte, Scheren etc. etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlsendungen nach auswärts.

Wohnung

.Berna Hafer-Kindermehl

Fabrikant H. Nobs, Bern

"Berna" enthält 40 % extra präparierten Hafer.

"Berna" ist an leichter Verdaulichkeit und Nährgehalt unerreicht. "Berna" macht keine fetten Kinder, sondern fördert speziell Blutund Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheitskeime und Krankheiten.

Wer ,Berna' nicht kennt, verlange Gratis-Dosen Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Handlungen.



Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,

wo Muttermilch fehlt. Absolute Sicherheit.

Gleichmässige Qualität!

Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Muttern vortreffliche Dienste.

ussenschaftlich und praktisch erprobt, durch massenhafte Zeugnisse aus allen und höchsten kreisen gälnzend bestätigt. Ueberraschende Erfolge bei Kindern speziell heran wachsender Jugend und jungen Frauen und Männern, bis ins Greisenalter. Angezeigt bei Nervenschwäche, nach Blutverlusten, körperlicher und geistiger Ueberanstrengung, Bleichsucht.

Kopfschmerzen Fr. 3. – die Flasche.

Nur dies garantiert obige Erfolge. Verkauf durch die Apotheken, wo nicht zu haben, direkt durch die Apotheken, wo nicht zu haben, ur zürich, Clausiusstrasse 39.

in Zürich, Clausiusstrasse 39.

"Ich kann ohne Nervogen nicht leben", so schreibt uns einer unserer bekanntesten Schriftsteller der Gegenwart.

"Nervogen wirkt Wunder", so schreibt eine Lehrerin.

Ich habe schon unzählige Medikamente schlucken müssen, aber keines hatte so auffallend gute Wirkung wie Nervogen.

Nervogen ist ein ausgezeichnetes Heilmittel, wir haben es erfahren an unserem Kinde und können mit gutem Gewissen sagen, dass es andere Mittel übertrifft; so schreibt man uns tagtiglieh. Öriginal-Zeugnisse jedem Kunden zur Verfügung.

Ein Arzt schreibt: Ein Patient unserer Klinik, sehr blutarm, dessen Magen gar nichts mehr vertragen konnte, erhielt Nervogen, er erholte sich auffallend rasch.

Ihr berühmtes Nervogen hat mir sehr gut getan, erbitte noch 4 Flaschen.

Die Tvon Innen bezogenen Plaschen Nervogen brachten eine geradezu ideale Wirkung. Die Tvon Innen bezogenen Plaschen Nervogen brachten eine geradezu deale Wirkung. Die Argenbeschwerden haben völlig aber höhen. Trotz I-stündiger Arbeitszeit nahm ich in diesen Wochen T-Klio zu. Vor allemaber, beiten mich Nervogen von einem mervenzervüttenden Leiden, wo jede frühere Behandlung versagte. Es ist auch kein Rückfall eingetreten. Mit glückerfülltem Herzen sprechlinen meinen verbindlichsten Dank aus, etc. Wollen Sie mir wieder 2 Flaschen Nervogen zesenden. S. 14. März 1917. Fr. K.



Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung. Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt: Bu verkaufen wegen Todesfall

MEIN

AIT

KNARE

8 MONATE

WURDE

GENÄHRT

BERNA'

pebammentalche

famt Inhalt, alles noch gut erhalten.

Chriftian Burri, Sperrftrage 86, Bafel.



Bleichsuch Schwäche Nervofität kommen von schlech-tem Blut. Die roten, ei-

iem Blui. Die roien, ei-senflätligen Blufkörper mangeln ißm. AMEBA-Eisenkraftwein füßrt dem Blut die feß-lenden Bestandfeile zu, bis es tiefrot ist und vor. Kraft strotzt. Erst wenn Kraft strotzt. Ersi wenn jeder Pulsschlag ein sol-ches kerngesundes Blut in alle Adern treibt, er-folen sich die leiden-den Organe, der Kör-per wird durchkräftigt, die Wangen röten sich und der Sinn wird heiter. Angeneßm im Genuß. Orig.-Fl. 4.50. Muster-Fl. 1.80.

AMEBA · BASEL 12



(Za. 1310 g.)

Für Mutter und Kind

unentbehrlich ist die bei Wundsein in ihrer Wirkung unübertroffene

Okics Wörishofener Tormentill - Crème.

Frl. M. W., Hebamme in K., schreibt

darüber:
"Kann Ihnen nur mitteilen, dass Ihre Tormentill-Crème **sehr gut** ist bei **wunden Britsten.** Habe dieselbe bei einer Patientin angewendet und guten Erfolg ge-habt."

Okics Wörishofener Tormentill - Crème,

in Tuben zu 70 Cts. zu haben in Apotheken und Drogerien. 82c

- Hebammen erhalten Rabatt.

Hebammen geniessen Wiederverkaufs-Rabatte F. Reinger-Bruder, Basel.



Alles ist teurer geworden,

nur der Verkaufspreis unseres Nestlé'schen Kindermehls von Fr. 1. 30 die Büchse ist noch der gleiche wie vor dem Kriege, wogegen alle anderen Nährmittel, wie z. B. Kindergries usw., welche die Mütter aus Sparsamkeitssinn anzukaufen geneigt sind, im Preise bedeutend gestiegen sind. Da dieselben an Nährwert unserem Präparat weit nachstehen, so ist die Ernährung damit in Wirklichkeit kostspieliger als mit unserem altbewährten Nestlémehl.

Es liegt uns fern zu behaupten, dass unser Präparat für jedes Kind und von den ersten Tagen an passt, wir wissen aber, dass es schon Tausenden von Kindern wohl bekommen ist.

Bewegen Sie die Mütter, einen Versuch damit zu machen; sie werden Ihnen in der Folge für Ihren Ratschlag Dank

Nestlé's Kindermehl-Fabrik.

Galactina Kindermehl aus bester Alpenmilch



Sleisch=. blut= und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart



24 Erste Auszeichnungen

Goldene Medaille: Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914.

Eine Mutter, die ihre 10 Kinder mit Galactina auferzog, ist Frau Krenmayr in Bruggen, die uns nebenstehende Photographie einsandte und dazu schrieb: "Ich kann Ihnen zu unserer Freude mitteilen, dass ich 9 Kinder bis zum zweiten Lebensjahr mit Galactina ernährt und für ein jedes Kind beinahe 100 Büchsen Galactina verbraucht habe. Alle unsere Kinder, ohne Ausnahme, sind gesund und kräftig. Galactina bewährt sich auch bereits bei meinem 10. Kinde, das jetzt 6 Monate alt ist und dem die Galactina gut bekommt."

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude be-

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.